

Themenmodule zur Verbraucherbildung

Auskommen mit dem Einkommen

Unterrichtseinheit mit didaktischen Materialien für den Unterricht Deutsch als Fremdsprache
Von Ewa Bielska

Kurzinformationen

Themenbereich:	Wünsche und Bedürfnisse, Haushaltsbudget, Schulden
Titel der Unterrichtseinheit:	Auskommen mit dem Einkommen
Autor:	Ewa Bielska
Stand:	Oktober 2006
Fächer:	Deutsch als Fremdsprache in Einrichtungen der Erwachsenenbildung
Zielgruppe Zeitraum	Migrant/-innen, Sprachniveau ab Zertifikat ab einer Unterrichtseinheit, kann erweitert werden auf bis zu zehn
Vorbereitungsinformationen für Lehrende:	Lernende lernen Wünsche und Bedürfnisse einzuordnen und mit ihren finanziellen Ressourcen zu wirtschaften
Medien:	Arbeitsblätter, Overheadprojektor, gegebenenfalls Computer (diese könnten aber auch für eine häusliche Recherche eingesetzt werden)
Technik:	Rollenspielkarten Overheadprojektor, gegebenenfalls Computer mit Internetzugang

E i n f ü h r u n g

Inhalt:

Auskommen mit dem Einkommen

- Wünsche und Bedürfnisse
- Wie funktioniert Werbung
- Budgetplanung
- Konsumentenkredite
- Vom Kredit in die Überschuldung

Die Kursmaterialien Finanzkompetenz und Verbraucherrechte sind **für Migrant/innen im Alter zwischen 18 und 30 Jahren** konzipiert und orientieren sich an den Interessen und Bedürfnissen junger Erwachsener, die mit den Gegebenheiten der Marktwirtschaft und dem privaten Konsum in der Bundesrepublik Deutschland noch nicht ausreichend vertraut sind. Sie sollen in die Lage versetzt werden, Informationen zu Verbraucherkompetenz und -rechten zu verstehen, sie im Alltag sprachlich umzusetzen und mit dem erworbenen Wissen ihr Kaufverhalten zu gestalten.

Die Materialien können **ab Zertifikatsniveau** und natürlich darüber hinaus eingesetzt werden. Da der Wortschatz recht schwierig ist, sind Erklärungen von Seiten der Kursleiter/innen angeraten. Jedem Unterkapitel ist ein Glossar beigefügt sowie Definitionen vieler in dem Zusammenhang benutzter Begriffe. Es hängt von den Interessen der jeweiligen Lernergruppe ab, ob die Materialien in vollem Umfang oder nur teilweise benutzt werden.

Die Stoffsammlung hat Vorschlagscharakter, sie ist ein Angebot, aus dem Sie eine Auswahl treffen können, die der jeweiligen Kurssituation angepasst ist. **Zu allen Aufgaben gehört ein Lösungsschlüssel.**

Die Materialien beinhalten neben Anregungen Hinweise auf diverse Internetseiten, die die Teilnehmer zum eigenständigen Lernen motivieren sowie unterschiedliche Kopiervorlagen.

Manche Aufträge ermöglichen eine weit gestreute Binnendifferenzierung innerhalb der Gruppe. Die Anregungen an die Kursleiter/innen sind nur kurz gefasst, es bleibt Ihnen überlassen zu entscheiden, inwieweit die vorgeschlagenen Übungsformen den Bedürfnissen und Möglichkeiten der Kursteilnehmer/innen entsprechen.

F i n a n z k o m p e t e n z

Modul „Finanzkompetenz“.

1. Wünsche, Bedürfnisse und Bedarf

[Für die unterstrichenen Wörter, denen ein → voran gestellt ist, findet sich im Glossar eine Erklärung!]

Jeder Mensch hat Wünsche, also Bedürfnisse. Ein Bedürfnis stellt sich ein, wenn der Mensch einen bestimmten Mangel empfindet und danach strebt, ihn zu beseitigen. Das Wort Bedürfnis kommt von Bedarf. Der Bedarf ist alles, was Menschen brauchen.

Es gibt Güter die alle Menschen brauchen. Man nennt sie **existenzielle Bedürfnisse** (= Existenzbedürfnisse = Grundbedürfnisse): wie Wohnung, Nahrung, Kleidung.

Der Bedarf und die Bedürfnisse einzelner Personen sind unterschiedlich, man nennt sie **individuelle Bedürfnisse = persönliche Bedürfnisse**. Sie hängen ab von Alter, Geschlecht, Wohnort, beruflicher Stellung, Klima, Familiengröße usw.

Ob der Bedarf und die Wünsche erfüllt werden können hängt ab vom **Angebot, Einkommen und Preis**.

Es gibt aber auch Waren die überhaupt nicht notwendig und dazu noch teuer sind, sie sind jedoch sehr angenehm. Diese nennt man **Luxusbedürfnisse**. Dazu zählt man teure Autos, große Häuser, Schmuck und teure Hobbys

Für manche Bedürfnisse sorgt der Staat, das Land oder die Gemeinde. Dies sind die **kollektiven Bedürfnisse = gemeinsamen Bedürfnisse der Gesellschaft = kulturelle Bedürfnisse**.

Die Menschen brauchen Einrichtungen wie Schulen, Krankenhäuser, Theater, Straßen, Häfen, Polizei, und vieles mehr. Diese Einrichtungen können von allen Menschen in der Gesellschaft in Anspruch genommen werden.

Quelle: <http://www.als.tue.bw.schule.de/wl/beduerfnisse/beduerfnisse.htm>

Aufgabe zur Begriffsklärung Wünsche/Bedürfnisse und ihrer Gewichtung

Als Einstieg für die Kursteilnehmer wird ein Suchrätsel empfohlen, in welchem Wünsche und Bedürfnisse versteckt sind.

Aufgabe für die Kursteilnehmer/innen: Finden Sie die 34 Wörter, die in dem folgenden Suchrätsel versteckt sind!

C	L	X	G	U	J	H	X	Q	Z	E	I	T	S	C	H	R	I	F	T	E	N	Q	L	C
O	S	X	V	A	S	P	O	R	T	A	R	T	I	K	E	L	O	W	O	H	N	U	N	G
X	L	R	N	N	M	J	K	H	Z	I	G	A	R	E	T	T	E	N	B	G	Z	B	K	J
M	E	M	G	Q	O	E	Y	H	A	N	D	Y	R	N	H	O	B	B	Y	S	K	C	U	L
T	P	V	A	R	E	I	N	I	G	U	N	G	F	K	I	N	O	B	C	I	D	A	N	R
B	L	U	M	E	N	O	V	C	V	E	R	S	I	C	H	E	R	U	N	G	E	N	E	R
L	J	D	S	Y	N	C	R	E	I	S	E	N	T	M	E	D	I	K	A	M	E	N	T	E
K	M	M	M	Ö	B	E	L	F	I	F	I	T	N	E	S	S	C	P	M	I	E	T	E	E
Y	C	L	H	F	I	L	M	K	A	M	E	R	A	W	R	T	V	H	R	G	C	A	I	U
H	G	M	G	I	B	M	A	U	T	O	F	H	A	U	T	P	F	L	E	G	E	W	P	T
C	O	M	P	U	T	E	R	S	P	I	E	L	E	T	B	E	K	L	E	I	D	U	N	G
C	Q	B	Ü	C	H	E	R	K	Y	F	O	T	O	K	A	M	E	R	A	C	Y	Q	J	D
M	F	Z	S	P	O	R	T	V	E	R	A	N	S	T	A	L	T	U	N	G	E	N	D	A
P	A	R	T	Y	S	I	O	X	H	I	F	I	N	K	W	V	R	F	A	H	R	R	A	D
S	Z	I	M	C	D	K	S	E	K	O	N	Z	E	R	T	B	E	S	U	C	H	K	O	V
R	E	S	T	A	U	R	A	N	T	S	O	L	E	B	E	N	S	M	I	T	T	E	L	T
N	F	Q	M	I	N	T	E	R	N	E	T	R	X	G	E	S	C	H	E	N	K	E	J	H
H	D	N	F	P	A	R	Z	T	B	E	S	U	C	H	J	W	M	E	R	T	P	U	E	V

Lösung siehe unten **[Suchrätsel1]**

Die Kursleitung teilt (4er - 6er-)Gruppen ein, in denen die gefundenen Begriffe diskutiert werden und eine Rangfolge erstellt wird. Die/der Gruppensprecher/in stellt abschließend die Rangliste vor.

Aufgabe zur umfangreichen Untergruppe der Versicherungen:
Rechtliche Grundlage für Haftpflichtversicherungen:

„Wer vorsätzlich oder fahrlässig das Leben, den Körper, die Gesundheit, die Freiheit, das Eigentum oder ein sonstiges Recht eines anderen widerrechtlich verletzt, ist dem anderen zum Ersatz des daraus entstandenen Schadens verpflichtet.“ (**§ 823 BGB Schadensersatzpflicht**)

Aufgabe für die Kursteilnehmer/innen: Welche Versicherungsarten kennen Sie?

Nennen Sie je 2 Beispiele für

- a) „Pflichtversicherungen“,
- b) „notwendige“ Versicherungen,
- c) „wünschenswerte“ Versicherungen.

Kursteilnehmer/innen geben die Aufstellung an Nachbarin oder Nachbarn weiter, die/der jeweils 2 weitere Beispiele einträgt.

Platzieren Sie die jeweiligen Versicherungen innerhalb der oben erstellten Rangfolge neu!

Auflistung der wichtigsten Versicherungen:

- a) Personenversicherungen
 - Gesetzliche Krankenversicherung *
 - Private Krankenversicherung
 - (Risiko-)Lebensversicherung
 - Private Unfallversicherung
 - Berufsunfähigkeitsversicherung
- b) Sach- und Vermögensversicherungen
 - Haftpflichtversicherung
 - Hausratsversicherung
 - Fahrzeughaftpflichtversicherung *
 - Fahrzeugkaskoversicherung
 - Rechtsschutzversicherung

* Hinweis: Gesetzlich vorgeschriebene Versicherungen sind:

Die Haftpflichtversicherung im sog. „Hochrisikobereich“ wie die Kfz-Haftpflicht für Fahrzeughalter und die gesetzliche Krankenversicherung für Beschäftigte.

Die Krankenversicherung ist Teil der gesetzlichen Sozialversicherung für Beschäftigte, wozu auch die gesetzliche Rentenversicherung, die Arbeitslosenversicherung, die Unfall- und die Pflegeversicherung gehören!

Siehe auch den Tipp zur Privathaftpflichtversicherung!

Tipps:

- Nicht gesetzlich vorgeschrieben, aber dringend angeraten ist die Privathaftpflichtversicherung für Privathaushalte, da nach dem BGB für eventuelle Schäden grundsätzlich in voller Höhe gehaftet wird!
- Versicherungspakete im Einzelfall genau prüfen: Sind sie tatsächlich günstiger?
- Vorsicht vor einer Selbstbeteiligung!
- "Je kürzer, desto besser", um sich die Möglichkeit offen zu halten, nach beispielsweise einem Jahr zu günstigeren Versicherern zu wechseln. Ausnahme: Berufsunfähigkeitsversicherung! Laufzeiten möglichst lange wählen, da der Abschluss mit steigendem Alter schlechtere Konditionen beinhaltet!
- Der Bund der Versicherten, eine Verbraucherschutzorganisation, rät die Berufsunfähigkeitsversicherung als Zusatzversicherung zur Risikolebensversicherung abzuschließen, da dies günstiger ist als zwei eigenständige Verträge!
- Verbraucherschützer warnen vor Abschluss einer Handy-Versicherung: überflüssig und teuer!
- Weitere Tipps, Musterverträge usw. auf der Website des Bundes der Versicherten: <http://www.bundderversicherten.de> Und:
- <http://www.rp-online.de/public/article/ratgeber/geld+recht/versicherungen/167438>

Definition „Versicherung“

„Gegenstand der Versicherung sind in der Personenversicherung die das Leben und/oder den Gesundheitszustand einer Person bedrohenden Risiken (Tod, Krankheit, Invalidität). In der Sach- und Vermögensversicherung werden Vermögensinteressen versichert.“ Brockhaus

Aufgabe zur Entstehung von Bedürfnissen:

Der Anteil an Singles in Deutschland (Europa) nimmt immer mehr zu. Singles gelten als modebewusst, konsumorientiert, modern etc.

Statistisch ist die Definition von „Single“ jedoch nicht eindeutig. Häufig werden unter "Singles" Ein-Personen-Haushalte verstanden, d.h. allein wohnende Menschen. Diese können aber durchaus in einer Partnerbeziehung, gar Ehe mit getrennten Wohnungen leben.

Haushaltstypen				
Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2002 ¹	2003 ¹	2004 ¹
Haushalte ¹	1 000	38 720	38 944	39 122
Einpersonenhaushalte	1 000	14 225	14 426	14 566
2-Personenhaushalte	1 000	13 060	13 169	13 335
3-Personenhaushalte	1 000	5 487	5 462	5 413
4-Personenhaushalte	1 000	4 315	4 268	4 218
Haushalte mit 5 und mehr Personen	1 000	1 633	1 618	1 590

¹Ergebnisse des Mikrozensus - 2002 im April; 2003 im Mai; 2004 im März.
© Statistisches Bundesamt Deutschland 2005 (destatis.de)

Roberto und Natalia haben sich vor kurzem kennen gelernt. Beide sind Singles, wohnen alleine und mögen sich. Roberto möchte möglichst bald mit Natalia zusammen ziehen. Natalia sagt, das sei zu teuer, weil sie noch in der Ausbildung (zur Friseurin) ist und nicht viel verdient. Roberto verdient durchschnittlich, rechnet ihr aber vor, dass Vieles billiger wird, wenn sie zusammen wohnen.

Die Kursleitung teilt die Kursteilnehmer/innen in zwei Gruppen.

Gruppe I sucht → Argumente für Natalia, besonders hinsichtlich

- a) Wegfall der Ausbildungsbeihilfe, die sie wegen ihres geringen Lohnes erhält, z. B. Wohngeld usw.
- b) Weitere materielle/finanzielle Nachteile des Zusammenwohnens.

Gruppe II sucht Argumente für Roberto, besonders hinsichtlich

- a) Wegfall eines Haushalts (Zusammenlegen von → fixen Kosten)
- b) Gemeinsame Abende zu Hause sparen Restaurant-, Kinokosten usw.

Abschließend spielen die Gruppensprecher der Gruppen I u. II die Rollen von Roberto und Natalia und diskutieren mit den in der Gruppe erarbeiteten Punkten über die finanziellen Auswirkungen des Zusammenziehens.

Aufgabe zum Bewusstsein über künstlich geschaffene Bedürfnisse.

Immer mehr Erwachsene konsumieren sehr bewusst. Sie überlegen, ob sie etwas kaufen und wenn sie es kaufen, wie das Verhältnis von Qualität und Preis aussehen muss. Sie können aber nicht „nein“ sagen, wenn es um ihre Kinder geht.

Aufgabe an Kursteilnehmer/innen: Suchen Sie

- a) Beispiele für Artikel, die sich Kinder besonders wünschen.
- b) Gründe für diese Kinderwünsche.
- c) Gründe, warum die Eltern nicht „nein“ sagen.

Anstelle einer Zusammenfassung:

Aufgabe an Kursteilnehmer: Setzen Sie in den Lückentexten 1 und 2 die fehlenden Wörter an der richtigen Stelle ein!

Lückentext 1:

... wenn man's ___ hat, hätt man's gerne _____. Aus diesem _____ entstehen so viele → törichte _____ ...

Fehler | Wünsche | besser | gut |

Richtige Reihenfolge: siehe unter dem Stichwort **Lückentext1**

Lückentext 2:

_____ sind nach Definition des Internationalen Arbeitsamtes diejenigen _____ des Menschen, die erfüllt werden müssen. Diese umfassen den privaten _____ (Ernährung, Unterkunft, _____), lebenswichtige _____ (Bereitstellung von gesundem Trinkwasser, sanitären Einrichtungen, Transportmitteln, Gesundheits- und Bildungseinrichtungen), eine angemessen entlohnte _____, eine gesunde, humane und befriedigende _____ sowie die Beteiligung an politischen _____ (Lebensqualität, soziale Indikatoren).

Umwelt | Bekleidung | Dienstleistungen | Bedürfnisse | Verbrauch | Grundbedürfnisse
| Entscheidungen | Arbeit |

Richtige Reihenfolge: siehe unter dem Stichwort **Lückentext2**

Glossar:

Argument	– Grund, Diskussionspunkt
austricksen	– (schlau) betrügen, hintergehen
töricht	– dumm, nicht klug

Material:

- <http://www.geld.de/bedarfsanalyse.html>
- <http://www.bunddersicherten.de>
- <http://www.unterrichtshilfe-finanzkompetenz.de>

[Suchrätsel 1]: In diesem Suchrätsel sind 34 Wörter versteckt.

Die Wörter sind: 1. SPORTVERANSTALTUNGEN 2. COMPUTERSPIELE 3. VERSICHERUNGEN 4. ZEITSCHRIFTEN 5. KONZERTBESUCH 6. SPORTARTIKEL 7. LEBENSMITTEL 8. MEDIKAMENTE 9. RESTAURANTS 10. ARZTBESUCH 11. HAUTPFLEGE 12. ZIGARETTEN 13. FILMKAMERA 14. FOTOKAMERA 15. REINIGUNG 16. GESCHENKE 17. KLEIDUNG 18. INTERNET 19. FAHRRAD 20. FITNESS 21. WOHNUNG 22. PARTYS 23. BÜCHER 24. HOBBYS 25. BLUMEN 26. REISEN 27. MIETE 28. HANDY 29. MÖBEL 30. KINO 31. HIFI 32. AUTO 33. CD 34. TV

Duplikat ohne Füllbuchstaben:

								Z	E	I	T	S	C	H	R	I	F	T	E	N					
				S	P	O	R	T	A	R	T	I	K	E	L		W	O	H	N	U	N	G		
									Z	I	G	A	R	E	T	T	E	N							
								H	A	N	D	Y			H	O	B	B	Y	S					
				R	E	I	N	I	G	U	N	G		K	I	N	O								
B	L	U	M	E	N				V	E	R	S	I	C	H	E	R	U	N	G	E	N			
								R	E	I	S	E	N		M	E	D	I	K	A	M	E	N	T	E
				M	Ö	B	E	L			F	I	T	N	E	S	S			M	I	E	T	E	
				F	I	L	M	K	A	M	E	R	A			T	V								
								A	U	T	O		H	A	U	T	P	F	L	E	G	E			
C	O	M	P	U	T	E	R	S	P	I	E	L	E		B	E	K	L	E	I	D	U	N	G	
				B	Ü	C	H	E	R			F	O	T	O	K	A	M	E	R	A				
				S	P	O	R	T	V	E	R	A	N	S	T	A	L	T	U	N	G	E	N		
P	A	R	T	Y	S				H	I	F	I					F	A	H	R	R	A	D		
				C	D				K	O	N	Z	E	R	T	B	E	S	U	C	H				
R	E	S	T	A	U	R	A	N	T	S		L	E	B	E	N	S	M	I	T	T	E	L		
								I	N	T	E	R	N	E	T		G	E	S	C	H	E	N	K	E
								A	R	Z	T	B	E	S	U	C	H								

[Lückentext1]: Richtige Reihenfolge: gut | besser | Fehler | Wünsche |
 (aus: „Drei Wünsche“ v. Johann Peter Hebel)

[Lückentext2]: Richtige Reihenfolge:
 Grundbedürfnisse | Bedürfnisse | Verbrauch | Bekleidung | Dienstleistungen |
 Arbeit | Umwelt | Entscheidungen |

2. Wie funktioniert Werbung?

Zu dieser Aufgabe sollte die Kursleitung die Kursteilnehmer/innen anregen, Werbematerial – Bilder, kurze Werbefilme etc. – zum Unterricht mitzubringen.

Einleitend zur Auflockerung zwei Multipli-Fragen an die Kursteilnehmer/innen:

1. Was hat die arabische Popsängerin Samira Said mit dem Weihnachtsmann
→ gemein?

- a) Beide singen für Kinder.
- b) Coca Cola hat sie beide in ihren Dienst gestellt.
- c) Beide lieben den Schnee.

Auflösung siehe unten, Stichwort **Samira!**

2. Bezeichnet „Schleichwerbung“ eine Werbung, die

- a) sich ganz langsam entwickelt, nicht → mit der Tür ins Haus fällt?
- b) das Gefühl auslöst, belogen zu werden?
- c) nicht als Werbung gekennzeichnet ist und trotzdem Markenartikel zeigt?

Einspielen von kurzen Werbefilmen und Weiterreichen der mitgebrachten
Werbeposter, anschließend die Frage: Welche Gefühle lösen die Werbefilme- und
-poster bei Ihnen aus?

Romantische Gefühle Gefühl der Sicherheit Abenteuerlust welche
noch?

Gemeinsame Suche nach weiteren Punkten.

Definition Werbung siehe unter **[Definition Werbung]**

Aufgabe zu Arten der Werbung und Konsumententypen:

Eine Werbung ist „gut“ („gelungen“), weil sie

- a) schön (künstlerisch wertvoll) ist.
- b) informiert.
- c) weil sie Menschen in einem bestimmten Alter anspricht.

Nennen Sie jeweils 3 Beispiele für

- a) gelungene Werbung.
- b) langweilige Werbung.
- c) provokante Werbung.

Der Kursleiter bildet 2 Gruppen.

Die erste Gruppe diskutiert über die Fragen:

- a) Wodurch wirkt eine Werbung provokant?
- b) Welcher Menschentyp fühlt sich durch sie angesprochen?

Die zweite Gruppe diskutiert über die Fragen:

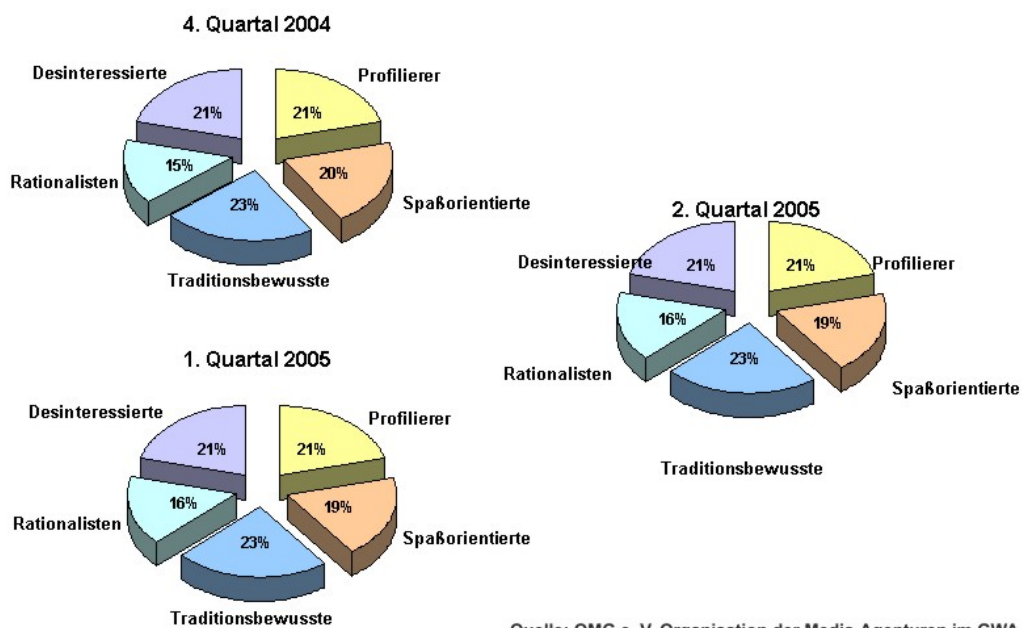
- a) Wodurch wirkt eine Werbung langweilig?
- b) Gibt es Menschentypen, die auch durch solche Werbung angesprochen werden?

Für beide Gruppen gilt die folgende Frage:

- c) Ordnen Sie den Menschentyp aus Punkt b) einem der folgenden Konsumententypen (bezogen auf den Konsum von Markenartikeln) zu:
 - Profilierer
 - Spaßorientierte
 - Traditionsbewusste
 - Rationalisten
 - Desinteressierte

Die Gruppensprecher stellen die Ergebnisse vor!

Konsumenten-Typologie: Verteilung in der Gesamtbevölkerung



Basis:
4. Quartal 2004:
Gesamt n = 1.009;
1. Quartal 2005:
Gesamt n = 1.002;
2. Quartal 2005:
Gesamt n = 1.005.
Im Untersuchungs-
zeitraum ergeben
sich „fast identische
Typenverteilungen.“
– OMG e. V.

Quelle: OMG e. V. Organisation der Media-Agenturen im GWA

Nähere Beschreibung der Konsumententypen wie beispielsweise „Der Profilierer ist eher jünger, tendenziell weniger gebildet und mit einem eher geringen Haushaltsnettoeinkommen ...“ vgl. auf der Online-Seite des OMG (Adresse siehe unter der Rubrik „Material“)

Diese Klassifizierung ist nur eine von vielen möglichen, weitere interessante Beispiele präsentiert KeCos, das „Kompetenz-Zentrum Electronic Commerce Schwaben“ oder Sinus-Sociovision, die Entwickler der so genannten „Sinus-Milieus“ (Adressen siehe unter der Rubrik „Material“)

Aufgabe „Frisches Gesicht“, Einleitung:

Die Werbebranche sucht neue Typen. Sie werden auf der Straße angesprochen, weil Sie ein „frisches Gesicht“ haben. Auf gute Sprachkenntnisse wird kein Wert gelegt und Sie erhalten Gelegenheit, sich gegen gute Bezahlung an der Produktion von einigen Werbespots zu beteiligen.

Frage an Kursteilnehmer/innen: Für welche Produkte/Dienstleistungen würden Sie

- gerne,
- vielleicht (unter Umständen),
- auf keinen Fall werben?

Schreiben Sie je 3 Beispiele auf! Anschließend wird die Liste vorgelesen. Dann teilt die Kursleitung die Kursteilnehmer/innen in zwei Gruppen ein. Die erste Gruppe diskutiert über die Beispiele, für die „gerne“ geworben wird, die zweite Gruppe über die Beispiele, für die „auf keinen Fall“ geworben wird. Folgende Punkte sollen dabei berücksichtigt werden:

Die Entscheidung wurde getroffen wegen

- a) finanzieller Gründe.
- b) moralischer/weltanschaulicher Überlegungen.
- c) Neigung (macht Spaß/liegt mir).

Der Kursleiter teilt die bestehenden Gruppen nochmals und stellt die Gruppenaufgabe: Erstellen Sie eine Plakatwerbung für ein Produkt Ihrer Wahl! (Mindestens eine Gruppe sollte gewonnen werden, die ein Produkt auswählt, das vorher „auf keinen Fall“ beworben werden sollte!)

Auflösung:

[Samira]: Richtig ist Punkt b) Coca Cola hat sie beide in ihren Dienst gestellt:

Der traditionellen arabischen Cola-Feindlichkeit (weil der Coca-Cola-Konzern angeblich „jüdisch geführt“ wird) zum Trotz hat mit Samira Said eine der berühmtesten arabischen Popsängerinnen bei den Olympischen Spielen 2004 in Athen für Coca-Cola einen Werbesong gesungen.

Der vormals blau gekleidete Weihnachtsmann wurde in den 1930er-Jahren in einer riesigen Werbekampagne des Coca-Cola-Konzerns mit der Farbe des eigenen Produkts versehen. Fortan ...

[Definition Werbung] In diesem Kontext wird Werbung als Wirtschaftswerbung (Produkt- und Dienstleistungswerbung) verstanden und dient dem Zweck, Waren und Dienstleistungen bekannt zu machen, mit dem Ziel, sie abzusetzen; bei der Bekanntmachung handelt es sich um eine Mischform von Information bzw. Beeinflussung/Manipulation. Ist das Ziel erreicht, Interesse und/oder Konsumwunsch beim Kunden zu wecken, spricht man von „gelungener“ Werbung.

Material:

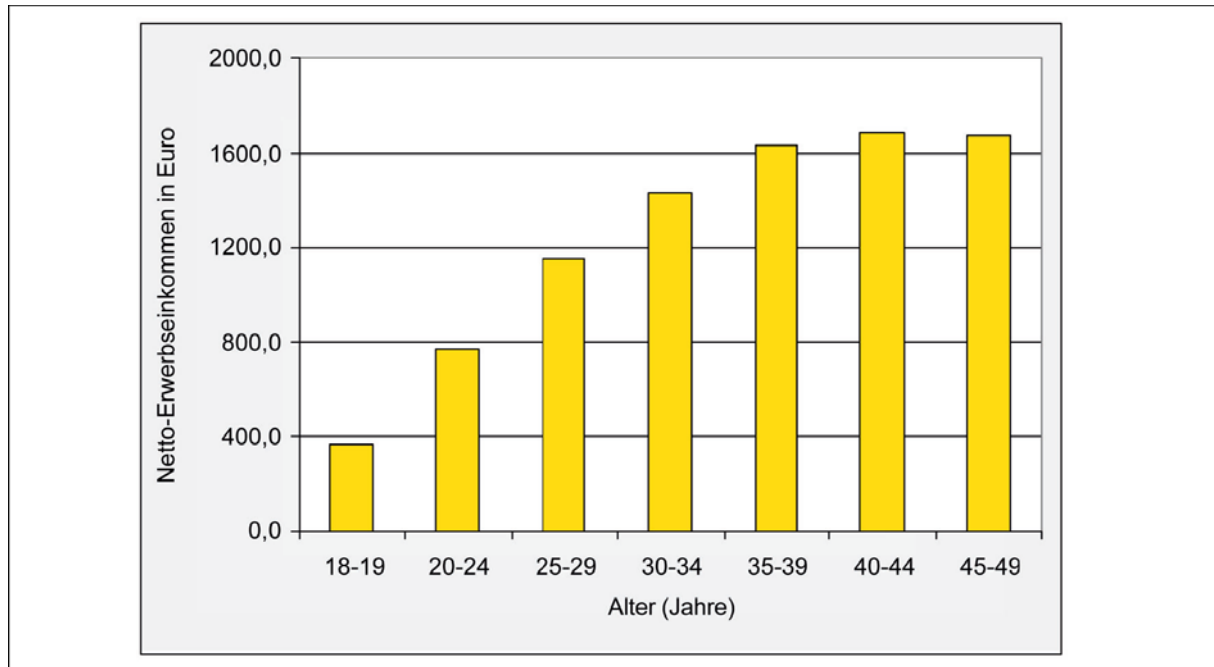
- http://www.omg-online.de/download/markenklima_index_q2_2005.ppt
(PowerPoint-Präsentation)
- <http://www.kecos.de>
- <http://www.sinus-sociovision.de>
- "Das ABC der Jugendwerbung"
<http://www.verbraucherbildung.de/projekt01/werbung/index.html>
- „Jugend, Werbung und Konsum“
<http://www.verbraucherbildung.de/projekt01/media/pdf/jugend%20und%20konsum%202005.pdf>

Glossar:

- | | |
|-----------------------------|--|
| abzielen | – es auf etwas absehen, auf etwas hinweisen, im übertragenen Sinn: „im Ziel/im Visier haben“ |
| gemein haben | – gemeinsam haben, übereinstimmend |
| mit der Tür ins Haus fallen | – ein Thema sofort ansprechen |
| Ente | – Haustier, aber auch: Falschmeldung in der Presse |

3. Budgetplanung

Durchschnittliches monatliches Netto-Erwerbseinkommen (personenbezogen) nach Altersgruppen (Quelle: http://www.schuldenkompass.de/downloads/sk05_teilanalyse_b.pdf)



Quelle: Schuldenkompass, Ein Verbundprojekt von Prof. Dr. Udo Reifner und Dr. Dr. Gunter E. Zimmermann, S. 13

Als Einleitung werden 2 Online-Checks empfohlen:

Schüler Online Finanz-Check:

<http://www.fit-fuers-geld.de/schuldnerberatung/geld/finanzcheck/>

Schüler Online-Test: Zu welchem Konsumtyp gehörst du?

<http://www.fit-fuers-geld.de/schuldnerberatung/geld/quiz/>

Anschließend stellt die Kursleitung die gegensätzlichen Äußerungen in den Raum:

„Geiz ist geil“ ↔ „Sparen ist langweilig!“

Welche der beiden Aussagen liegt heutzutage im Trend? Zu welcher Aussage neigen Sie? Berücksichtigen Sie bei der Beantwortung folg. Konsumententypen in Bezug auf den Konsum von Markenartikeln: – Profilerer

- Spaßorientierte
- Traditionsbewusste
- Rationalisten
- Desinteressierte

Anschließend Aufgabenstellung nach folgendem Fallbeispiel:

Natalia und Roberto sind seit längerer Zeit ein Paar und entschließen sich nach dem gerade beendeten gemeinsamen Urlaub zusammen zu ziehen. Ihr gemeinsames Einkommen beträgt ca. 1600 Euro netto. Das wenige Ersparte von Roberto ist aufgebraucht. Trotzdem →schwärmt er schon vom nächsten Urlaub, Natalia möchte aber lieber möglichst schnell neue Küchenmöbel kaufen. Die Kosten in beiden Fällen schätzen sie auf ca. 3000 EUR.

Umfrage unter den Kursteilnehmern/innen.

Was würden Sie tun: *Sofortige Anschaffung von Möbeln* oder *Urlaub in 12 Monaten*?

Erneutes Meinungsbild erstellen unter Berücksichtigung des Zeitfaktors: Wie wirkt sich die Entscheidung finanziell mittelfristig aus? Entsprechend der Entscheidung in (4er - 6er-)Gruppen einteilen, angeschlossene Aufgabe für die Gruppen:

Vervollständigen Sie die Beispielliste, indem Sie noch 3 monatliche Kostenfaktoren eintragen! Planen Sie mit Durchschnittswerten und errechnen Sie ob die Reise/Möbelanschaffung möglich ist. Wie müsste dann die monatliche Finanzplanung aussehen?

1. Wie viel bleibt monatlich für Nahrungsmittel übrig ,
2. wie viel für Hobbys, Freizeitgestaltung und Genussmittel und
3. wie viel kann monatlich angespart werden, um
 - a) möglichst schnell die Küchenmöbel kaufen zu können oder
 - b) in 12 Monaten Urlaub machen zu können?

Gemeinsame Einkommen/Ausgaben pro Monat:

Netto- Einkommen		€		€
	Lohn Natalia	400		€
	Lohn Roberto	1200		€
Zwischensumme			1600	€
Ausgaben	Miete (kalt)	350		€
	Strom/Heizung/ Wasser	75		€
	Versicherungen	55		€
	Kleidung	60		€
	-----			€
	-----			€
	-----			€
Zwischensumme				€
	Nahrungsmittel			€
	Taschengeld (Zigaretten, Hobbys etc)			€
<u>Summe</u>				€

Hinweis für den Kursleiter siehe unten **[Einkommen/Ausgaben]**

Der Gruppensprecher stellt die Abrechnung anschließend vor.

Monatsbudgetplan für die Kursteilnehmer/innen zur eigenen Verwendung:

Einkommen (netto)		€		€
	Lohn			€
	Sonstige Einnahmen (z.B. Wohngeld, Unterstützung von den Eltern etc.)			€
Zwischensumme				€
Ausgaben	Miete (kalt)			€
	Stromkosten			€
	Heizkosten			€
	Wasserkosten			
	Versicherungen			€
	Internet/Telefon/Handy			€
	Kfz oder öffentlicher Nahverkehr			
	Kleidung			€
	Nahrungsmittel			€
	Vereinsbeiträge			
	Abos (Zeitung, Zeitschriften)			
	Taschengeld (Zigaretten etc)			€
	Sonstiges			€
Zwischensumme				€
<u>Summe</u>				€

Tipps:

- Führung eines Haushaltsbuches (Kontrolle über die Höhe der Kosten für Lebensmittel, Kaffee, Schokolade, Zigaretten etc.) Überblick über die gesamten Einnahmen und Ausgaben
- In Größe und Preis den finanziellen Möglichkeiten angemessene Wohnung!
- Nur für die notwendigen Versicherungen sorgen, dazu gegebenenfalls Beratung holen.
- Das Senken der Wohnungstemperatur um nur 1°C bringt eine Heizkostensparnis von 6%.
- Eventuell Stromanbieter wechseln, vergleichen unter: <http://www.billiger-strom.de>
- Stromverbrauch kontrollieren: Kontrolllämpchen an Computer- und Elektronikgeräten ausschalten! Der PC-Monitor sollte spätestens nach 10 Minuten automatisch in den Ruhemodus wechseln. Fernseher nicht nur mit Fernbedienung, sondern das Gerät selbst abschalten.
Am besten schließen Sie die Geräte an eine Steckerleiste mit Kippschalter an, die sie dann alle auf einmal ausschalten können! Für hartnäckige Stromreduzierer: Energiekostenmonitore, mit denen Sie den Verbrauch ihrer Elektrogeräte prüfen können, können oft bei Verbraucherberatungsstellen und Umweltämtern kostenlos gegen Kautionsausleihe werden. Im Jahre 2005 startete das Bundesumweltamt die „Aktion No-Energy“ mit Beteiligung der OBI-Märkte in Form einer kostenlosen Ausleihe der sog. Energiekostenmonitore – bei Hinterlegen einer Kautionsausleihe.
- Sollten Sie im Zuge der Budgetplanung ihren Handy-Vertrag gekündigt haben und mit einer „Deaktivierungsgebühr“ belastet worden sein, können Sie diese zurück verlangen. Laut Beschluss des Bundesgerichtshofs (BGH, Az. III ZR 199/01), darf diese nicht erhoben werden, da die Auflösung von Verträgen im Wirtschaftsleben „absolut normal“ ist.
- Billigtarif für Internet/Telefon sind zu finden unter: <http://www.teltarif.de>
- Preis- u. Qualitätsvergleiche – auch bei Kleinartikeln – vornehmen!
- Einer Tauschbörse beitreten: Dienstleistungen ohne Geld tauschen.
- Größere Ausgaben wie Kleidung, Spielzeug, Geschenke und Urlaub ansparen, nicht durch Kredite vorfinanzieren!

- Die Angebote von Second-Hand-Läden nutzen!
- Energiesparlampen leuchten länger!
- Waschmaschine gut befüllen! Das senkt den Wasser- und den Stromverbrauch!
- Pausenbrot zu Arbeits- oder Ausbildungsstätte mitnehmen!

Haben Sie selbst weitere Tipps für Ihre Lerner-Gruppe?

Material:

- Geld und Haushalt – Beratungsdienst der Sparkassen-Finanzgruppe: Budgetkompass für Singles, Berlin 2004 – (Online unter: <http://www.geldundhaushalt.de/download/pdf/Single.pdf>)
- <http://www.geldundhaushalt.de/tipps/index.html>
- Sparrechner der Sparkasse: <http://www.geldundhaushalt.de/rechner.html>
- Der vzbv hält ein Haushaltsbuch bereit:
<http://www.vzbv.de/shop/start/index.php?page=suche&suchbegriff=Haushaltsbuch>
Und es gibt Haushaltsbücher bei den Sparkassen, z.B. als Download und zur Bestellung der Printversion :
http://www.geldundhaushalt.de/ratgeberservice/planungshilfen/mein_haushaltsbuch.html.
- Energiespartipps des Bundesumweltamtes:
http://www.bmu.de/oekologische_finanzreform/energiespartipps/doc/2504.php

Glossar:

- | | |
|-------------|---|
| fixe Kosten | – diejenigen Kosten, die in einem bestimmten Zeitraum (meist 1 Monat) anfallen, um die Lebenshaltung – Wohnraum, Nahrungsmittel, Versicherungen etc. – zu gewährleisten |
| schwärmen | – (über die Maßen) von einer Person oder Sache träumen, sie hochschätzen, sie rühmen |

4. Konsumentenkredite:

Aufgabe zum „sinnvollen“ Umgang mit Konsumentenkrediten

Zur Einführung können die Kursteilnehmer/innen online Möglichkeiten durchspielen

a) Wie viel Kredit kann man sich leisten?

http://www.stern.de/wirtschaft/geld/515296.html?eid=514975&&nv=ex_rt

b) Wie sehen konkrete Kreditzahlen aus:

<http://www.rp-online.de/app/themenwelt/geld/rechner/index/kredit>

Weitere Rechner unter http://www.stiftung-warentest.de/online/geldanlage_banken/rechner.html

Verschuldete Privatpersonen mit Konsumentenkrediten nach Altersgruppen im Vergleich zur Gesamtbevölkerung

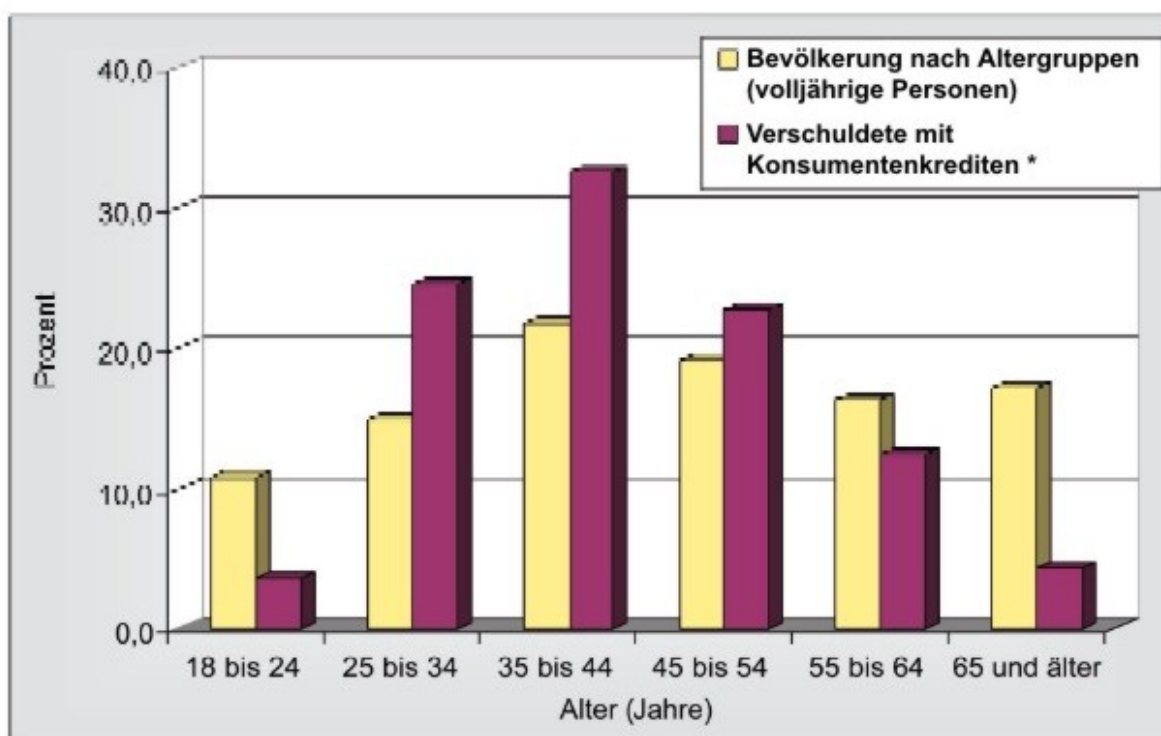


Abb. 2.2.2 (aus: Schulden Kompass der Schufa (c), Teilanalyse B)

Quelle: Datenbasis: SOEP 2003, eigene Berechnungen und Darstellung. *Volljährige Privatpersonen, die verschuldet sind mit Konsumentenkrediten mit einer bestehenden Summe von Restschulden (ohne Zinsen) ab 2500 Euro.

Frage- Antwortspiel: Kreditnehmer fragen Experten um Rat.

Dazu stellen wir 2 x 12 Rollenkärtchen (2 Schwierigkeitsgrade à 6 Fragen und Antworten) zur Verfügung. Schwierige Begriffe (→ Merkmal, Schufa, vertragsgerecht), Abkürzungen (→ BGB) bzw. Adressen finden sich unten im Glossar oder Material-Anhang. Bilden Sie 4 Gruppen – je 2 Gruppen für die beiden Schwierigkeitsgrade –. Die Gruppen ordnen den Fragen die Antworten vor, spielen die Beratungsgespräche und klären dabei ihre Verständnisfragen.

1. Schwierigkeitsgrad:

Konsument

Kreditexperte

Konsument	Ich bin zur Zeit arbeitslos. Kann ich einen Kredit beantragen?	Experte	Beantragen schon, es kann aber sein, dass Sie ihn nicht bekommen! Oder dass er für Sie deutlich teurer ist als für Menschen mit regeltem Einkommen.
Konsument	Bevor ich einen Kredit aufnehme, möchte ich lieber meinen Dispo ausdehnen!	Experte	Irrtum! Der Dispokredit ist auch ein Kredit und zwar der teuerste!
Konsument	Bevor ich einen Kredit aufnehme, möchte ich erfahren, wie ich selbst bei der Schufa dastehe! Was mache ich?	Experte	Eine sog. „Eigenauskunft“ bei der Schufa ist jederzeit möglich und kostet 7,60 EUR (Adresse siehe unten*)!
Konsument	Prüfen Kreditgeber, ob noch andere Kredite von mir laufen?	Experte	Auf jeden Fall! Dies ist eine der Informationen, die Kreditgeber bei der Schufa erfragen können!
Konsument	Mein ordentlich zurück gezahlter Kredit ist bei der Schufa nicht gelöscht. Was tue ich?	Experte	Gar nichts. Ein „erledigter Kredit“ wird als positives Merkmal gedeutet, da er vertragsgerecht zurückgezahlt wurde!
Konsument	Ich habe gestern einen Kredit aufgenommen, möchte aber heute wieder zurücktreten. Geht das?	Experte	Laut BGB § 355 „Widerrufsrecht bei Verbraucherverträgen“ können Sie innerhalb von 14 Tagen ohne Angabe von Gründen zurücktreten.

2. Schwierigkeitsgrad:

Konsument

Kreditexperte

Konsument	Bevor ich einen Kredit aufnehme, möchte ich erfahren, wie ich selbst bei der Schufa dastehe! Was mache ich?	Experte	Eine sog. „Eigenauskunft“ bei der Schufa ist jederzeit möglich und kostet 7,60 EUR (Adresse siehe unten*)!
Konsument	Bei der Schufa gibt es falsche Daten über mich, was kann ich dagegen unternehmen?	Experte	Sie müssen selbst aktiv werden und nach den Paragraphen 33ff. des Bundesdatenschutzgesetzes die Löschung, Sperrung oder Berichtigung der falschen Daten verlangen.
Konsument	Mein ordentlich zurück gezahlter Kredit ist bei der Schufa nicht gelöscht. Was tue ich?	Experte	Gar nichts. Ein „erledigter Kredit“ wird als positives Merkmal gedeutet, da er vertragsgerecht zurückgezahlt wurde!
Konsument	Vor der Trennung hat mein Mann/ meine Frau hohe Kredite aufgenommen. Wir hatten keine Gütertrennung. Muss ich mit abbezahlen?	Experte	Nicht, wenn Sie nichts unterschrieben haben. Auch in der Ehe hat jede/r ihre/seine eigenen Schulden.
Konsument	Ich habe von einem Freund, der bei derselben Bank ist wie ich, gehört, dass er einen Kredit zu niedrigeren Zinsen als ich bekomme! Geht das?	Experte	Ja, das geht leider. Banken können auch bei Privatkunden die Zinshöhe von der Zahlungsfähigkeit abhängig machen. Scoring" nennt sich das Verfahren, mit dem Kunden je nach Branche anhand hunderter Kriterien nach ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit benotet und sehr unterschiedlich behandelt werden.

Fallbeispiel: Achmed wohnt seit einigen Jahren allein in Berlin; seine Verwandten leben in der arabischen Heimat. Eines Tages sagt sich Besuch aus der Heimat an. Sein Bruder will mit zwei Cousins für eine Woche kommen. Achmed verdient nicht gut, geht aber normalerweise gut mit Geld um. Trotzdem ist er im Moment etwas → knapp bei Kasse. Er plant einen Kredit in Höhe eines halben Monatseinkommens aufzunehmen, um seinen Verwandten etwas bieten zu können.

Abstimmung innerhalb der Kursteilnehmer/innen und anschließende Pro- und Contra-Diskussion: Was spricht dafür, den Kredit zu nehmen und unter welchen Konditionen ist es verantwortbar? Hier ist doch die Frage, ob er einen solchen Kleinkredit überhaupt erhält. Es ist nämlich sehr gut möglich, dass er kein Angebot für eine solche Kleinsumme erhält, sondern dazu angehalten wird, eine höhere Nettokreditsumme aufzunehmen. Am Ende wird er im Zweifel seinen Dispo nutzen – hier sind dann wiederum die Nachteile des Dispo zu erläutern.

Tipps:

- Bei Laufzeiten von Krediten gilt grundsätzlich: Je kürzer desto besser!
- Besondere Vorsicht bei Kreditvermittlern! Woran erkennt man Kreditvermittler? Konditionen sehr genau überprüfen!
Bearbeitungsgebühr wird nur fällig, wenn ein Kredit tatsächlich vermittelt wurde.
Manche sog. „Vermittler“ haben es nur auf die Bearbeitungsgebühr abgesehen, ohne wirklich einen Kredit vermitteln zu können!
- Zusatzgebühr für beschleunigte Kreditvergabe ist unseriös!
- Was „kostet“ der Kredit? Entscheidend ist der „effektive Jahreszins“, beachten Sie auch eventuelle Zusatzkosten wie eine mögliche „Restschuldversicherung“! Der Trick vieler Banken: Es wird so getan, als ob der Kunde die Restschuldversicherung freiwillig abschließt, um deren Kosten nicht im effektiven Jahreszins ausweisen zu müssen.
- Achten Sie auf deutliche Regelung der Rückzahlungsraten!
- Sie wollen vom Kredit zurücktreten? Kein Problem, Sie haben gerechnet ab Vertragsabschluss ein 2-wöchiges „Widerrufsrecht“!
- Bevor Sie einen gemeinsamen Kredit aufnehmen mit Partner/in oder Freunden, bedenken Sie, dass die Lebensumstände sich ändern können!
Worauf muss man bei Kreditsicherheiten achten?
- Großunternehmen bieten ihren Mitarbeitern zum Teil günstige Arbeitgeberdarlehen an!
- Vorsicht bei Bürgschaften für Freunde und Verwandte! (das gilt auch für die Kreditaufnahme mit dem Partner, siehe oben)

Glossar:

BGB	– Bürgerliches Gesetzbuch
flüssig sein	– viel Geld haben, „gut bei Kasse sein“
Kredithai	– Abgeleitet vom Bild des Hais, der gierig nach seinem Opfer schnappt, bezeichnet es unseriöse Geldverleiher!
Schufa	– Die Schufa Holding AG, kurz Schufa (Schutzgemeinschaft für allgemeine Kreditsicherung), ist eine Gemeinschaftseinrichtung von Wirtschaftsunternehmen, die Verbraucherinnen und Verbrauchern Geld-, Dienstleistungs- und Warenkredite einräumen. Ziel der Schufa ist es, ihre Vertragspartner vor Kreditausfällen zu schützen, indem sie die Kreditbiographie der Bürger, d.h. die Aufnahme und Abwicklung von Kreditgeschäften, aufzeichnet. Quelle: http://www.meine-schulden.de/ratgeber/schufa
seriös	– anständig, erlaubt, zulässig, ernsthaft
tilgen, Tilgung	– Schulden (ab-)bezahlen, Bezahlung finanziell/e begleichen, Begleichung
Merkmal	– Besonderheit, Eigenart
vertragsgerecht	– wie im Vertrag vereinbart/festgelegt
den Kopf in den Sand stecken	– sich nicht den Tatsachen stellen; verdrängen; passiv sein

Material:

- Die Ratgeber des Verbraucherzentrale Bundesverbandes zum Thema Finanzen und Kredit können Sie hier ansehen und bestellen:
<http://www.vzbv.de/shop/start/index.php?page=suche&suchbegriff=Kredit&x=0&y=0>
- 15 Fragen und Antworten zur SCHUFA mit einem Musterbrief: „Wie wehre ich mich gegen falsche Einträge bei der SCHUFA?“
http://www.verbraucherzentrale-bremen.de/beratung/verbraucherrecht/probleme_schufa.html
- Kreditberatung erhält man bei den Verbraucherzentralen:
<http://www.verbraucherzentrale.de>
- Einfach handhabbarer Kreditrechner:
http://www.stern.de/wirtschaft/geld/514975.html?s=2&nv=ex_L3_sn
- Kreditvergleiche nimmt die Stiftung Warentest vor:
http://www.stiftung-warentest.de/online/geldanlage_banken.html
- „Scoring“-Verfahren, Wenn Kredite verweigert werden, von Stefan Tomik (20.02.06 Faz.net):
- Schufa-Eigenauskunft, online:
<https://www.schufa.de/forms/formular-eigenauskunft.html>
- postalisch:
SCHUFA Holding AG
Verbraucherservicezentrum
Postfach 10 21 66
44721 Bochum
- "Blackbox Schufa"; "So gibt's Kredit", Finanztest 4/2003, S.29 ff

5. Vom Kredit in die Überschuldung?

Gewichtung nach Punktesystem bei folgender Frage an die Kursteilnehmer:
Welche Gründe können Ihrer Meinung nach zu Überschuldung führen? Kreuzen Sie
je nach Gewicht an
(5 steht für sehr starken Anteil, 1 für schwachen Anteil) und fügen 2 weitere Gründe
hinzu:

Arbeitslosigkeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Einkommensverlust	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Fürsorge für Familie/Freunde	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gescheiterte Existenzgründung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Glücksspiel	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Krankheit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Liebeskummer	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Luxuskonsum	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mangel an Organisation	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Pechsträhne	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sammelleidenschaft	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Auslöser von Überschuldung laut GP Forschungsgruppe

Hauptauslöser	Alte Bundesländer	Neue Bundesländer
Arbeitslosigkeit	23 %	46 %
dauerndes Niedrigeinkommen	8 %	29 %
Trennung/Scheidung	23 %	19 %
gescheiterte Selbständigkeit	20 %	16 %
überhöhter Konsum	4 %	25 %
unwirtschaftliche Haushaltsführung	17 %	2 %
Krankheit, Unfall, Tod	13 %	6 %
Bildungsdefizite	5 %	1 %
gescheiterte Immobilienfinanzierung	5 %	3 %
Bürgschaft	4 %	0 %
Sucht	2 %	4 %
Haushalts-, Familiengründung	1 %	0 %

Quelle: Schuldenreport 2006, Schriftenreihe des Verbraucherzentrale Bundesverbandes im Berliner Wissenschaftsverlag, Band 7, Berlin 2006

Fallbeispiel: Natalia und Robert haben sich Möbel in Höhe von ca. 3500 EUR beim Einzug in die neue Wohnung angeschafft. Nach einem Jahr sind immer noch 6 Monatsraten zu → tilgen, trotzdem möchte Roberto unbedingt mit Natalia in den Süden fahren. Da sie beide arbeiten, ist es kein Problem, einen weiteren Kredit zu bekommen.

Frage an die Kursteilnehmer/innen: Würden Sie einen Urlaub unter solchen Umständen antreten?

Falls nein, nennen Sie mindestens 3 andere Gründe, die dazu führen könnten, sich über die Maßen, unvernünftig hoch zu verschulden.

Falls ja, nennen Sie mindestens 3 Punkte, die Sie unbedingt beachten müssen, um der drohenden Überschuldung zu entgehen!

Tipps:

- Bei drohender Überschuldung nicht „→den Kopf in den Sand stecken“, den gut vorbereiteten Kontakt zu Banken oder anderen Gläubigern herstellen!
Holen Sie sich dazu Hilfe. .
- Rat und Hilfe suchen bei Schuldnerberatungsstellen der Verbraucherzentralen, der Wohlfahrtsverbände (Caritas, Diakonie, DRK, AWO, DPWV) oder der Kommunen!
Schuldnerberatungsstellen online abfragen unter:
http://www.meine-schulden.de/beratungsstellen_in_ihrer_naehel
- Letzter Ausweg: Verbraucherinsolvenz! Das bedeutet ein gerichtliches Verfahren mit dem Ziel der Restschuldbefreiung; Voraussetzung hierfür ist u.a. :
 - Für 6 Jahre ist das pfändbare Einkommen an einen vom Gericht bestellten Treuhänder abzugeben;
 - in den 6 Jahren bestimmte Verhaltenspflichten einzuhalten (z.B. Suche nach einer angemessenen Arbeitsstelle)

Die Sperrfrist für ein neues Verfahren beträgt zur Zeit 10 Jahre.

Material:

- Wege, zur Vermeidung und zum Abbau von Schulden zeigt der Ratgeber, der Verbraucherzentralen mit ausführlichen Informationen zum Verbraucherinsolvenzverfahren:
http://www.vzbv.de/ratgeber/Geschafft_Schuldenfrei.html
- Seite der Bundesarbeitsgemeinschaft Schuldnerberatung und des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend mit Informationen, Checklisten und Musterbriefen:
<http://www.meine-schulden.de>
- Hoffnung „Verbrauchinsolvenz“:
<http://www.br-online.de/politik-wirtschaft/mittagsmagazin/dynamisch/specials/verbraucherinsolvenz/verbraucherinsolvenz.htm>

Gesamtglossar:

abzielen	– es auf etwas absehen, auf etwas hinweisen, im übertragenen Sinn: „im Ziel/im Visier haben“
Argument	– Grund, Diskussionspunkt
austricksen	– (schlau) betrügen, hintergehen
BGB	– Bürgerliches Gesetzbuch
den Kopf in den Sand stecken	– sich nicht den Tatsachen stellen; verdrängen
Ente	– Haustier, aber auch: Falschmeldung in der Presse
fixe Kosten	– diejenigen Kosten, die in einem bestimmten Zeitraum (meist 1 Monat) anfallen, um die Lebenshaltung – Wohnraum, Nahrungsmittel, Versicherungen etc. – zu gewährleisten
flüssig sein	– viel Geld haben, „gut bei Kasse sein“
gemein haben	– gemeinsam haben, übereinstimmend
Kostgeld	– Kosten für Nahrung
Kredithai	– Abgeleitet vom Bild des Hais, der gierig nach seinem Opfer schnappt, bezeichnet es unseriöse Geldverleiher!
Merkmal	– Besonderheit, Eigenart
mit der Tür ins Haus fallen	– ein Thema sofort ansprechen
Schufa	– Die Schufa Holding AG, kurz Schufa (Schutzgemeinschaft für allgemeine Kreditsicherung), ist eine Gemeinschaftseinrichtung von Wirtschaftsunternehmen, die Verbraucherinnen und Verbrauchern Geld-, Dienstleistungs- und Warenkredite einräumen. Ziel der Schufa ist es, ihre Vertragspartner vor Kreditausfällen zu schützen, indem sie die Kreditbiographie der Bürger, d.h. die Aufnahme und Abwicklung von Kreditgeschäften, aufzeichnet. Quelle: http://www.meine-schulden.de/ratgeber/schufa
schwärmen	– (über die Maßen) von einer Person oder Sache träumen, sie hochschätzen, sie rühmen

seriös	– anständig, erlaubt, zulässig, ernsthaft
tilgen, Tilgung	– Schulden (ab-)bezahlen, Bezahlung finanziell/e begleichen, Begleichung
töricht	– dumm, nicht klug
Überschuldung	– Das monatliche Einkommen und sonstige Vermögen reicht für unabsehbare Zeit nicht mehr aus, um die laufenden Verbindlichkeiten zu tragen.
vertragsgerecht	– wie im Vertrag vereinbart/festgelegt